



Hauptversammlung der KUKA
Aktiengesellschaft

05. Juni 2013

Kongress am Park, Augsburg

AUSFÜHRUNGEN VON DR. TILL REUTER,

VORSITZENDER DES VORSTANDS

KUKA AKTIENGESELLSCHAFT

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Aktionärinnen, Aktionäre und Aktionärsvertreter, Sehr geehrte Vertreter der Stadt und des Landkreises Augsburg, Sehr geehrte Medienvertreter, Gäste und Freunde unseres Unternehmens, Sehr geehrte Aufsichtsräte, Liebe KUKAner,

es ist für mich eine besondere Hauptversammlung, zu der ich Sie heute auch im Namen von Peter Mohren sehr herzlich begrüße. Wir berichten über 2012, das erfolgreichste Jahr in der KUKA Geschichte.

Und das will was heißen, bei einem solchen Traditionsunternehmen. KUKA steht für über 100 Jahre Technik und Innovation. Seit 40 Jahren stehen wir für Robotik und Automation „Made in Germany“.

Ich freue mich, dass Sie gekommen sind. Nach Augsburg, unserem Heimatstandort. Wir sind mittlerweile in der ganzen Welt zu Hause. Aber es gibt nur eine Heimat - und die heißt Augsburg. Hier ist unsere Forschung und Entwicklung zu Hause, hier produzieren und konzipieren wir einen großen Teil unserer Produkte und Anlagen. Hier ist die Basis für unsere globale Präsenz. Ein Standort, an dem wir erfolgreich sind – ganz besonders im vergangenen Jahr.

Es macht mich stolz, dass ich Ihnen heute über die Highlights des vergangenen Jahres berichten kann. Es ist uns wiederum gelungen, global zu wachsen. Wir haben Großaufträge der Premiumhersteller aus der Automobilindustrie gewonnen und neue internationale Kunden überzeugt.

Wir haben erfolgreich neue Produkte platziert. Mit dem Kleinroboter KR AGILUS zum Beispiel konnten wir uns neue Marktfelder in der General Industry – also Kundensegmenten außerhalb der Automobilindustrie – eröffnen. Im Dezember haben wir die Produktionslinie für den Leichtbauroboter LBR iiwa eingeweiht. Er ist der erste sensitive Roboter für die industrielle Fertigung. Mit ihm läuten wir eine neue Robotergeneration ein.

KUKA steht auf einer soliden Basis, von der aus wir die Herausforderungen der Zukunft annehmen können.

Automatisierung, meine Damen und Herren, ist ein globaler Trend. Die Medien berichten beinahe täglich von steigenden Lohnkosten in Schwellenländern, Industrie 4.0 und intelligenten Robotersystemen. Advanced Robotics und autonome Navigation werden in einer Studie von McKinsey sogar als sogenannte “disruptive technologies” identifiziert. Das sind technologische Fortschritte, von denen man annimmt, dass sie das Leben und die globale Wirtschaft verändern werden.

Diese Entwicklung ist eine große Chance für uns. Sie stellt uns aber auch vor neue Herausforderungen. Wenn wir den Trend zur Automatisierung nicht nur mitgehen, sondern auch mitbestimmen wollen, ist Folgendes wichtig:

KUKA muss sich noch globaler aufstellen, um die weltweite Nachfrage nach Automatisierungslösungen bedienen zu können.

KUKA muss außerdem Technologien entwickeln, die selbst Trends setzen und die unsere Innovationsführerschaft sichern.

Und KUKA braucht die besten Mitarbeiter. Denn sie sind der Motor unserer Wertschöpfung. Sie machen KUKA aus.

Und ihnen, den Mitarbeitern, gilt heute auch mein Dank für das vergangene Jahr, über das ich nun ausführlich berichten werde.

Das Rekordjahr 2012 bestätigt unsere Strategie! KUKA ist profitabel gewachsen, und wir haben unsere Ziele erreicht. Im Auftragseingang erzielte KUKA im vergangenen Geschäftsjahr einen Rekordwert von 1,89 Milliarden Euro. Das ist ein Plus von 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Umsatzerlöse erhöhten sich um 21 Prozent auf 1,74 Milliarden Euro. Das EBIT stieg überproportional zum Umsatz um 51 Prozent. Mit einem Wert von rund 110 Millionen Euro überschritt es erstmals die Schwelle von 100 Millionen Euro.

Die EBIT-Marge verbesserte sich entsprechend im Jahresvergleich, und zwar von 5,1 Prozent auf 6,3 Prozent. Besonders bemerkenswert ist, dass beide Bereiche ihre Zielmarge für das vergangene Geschäftsjahr erreicht haben. Robotics lag in jedem Quartal auf oder über 10 Prozent. Systems erreichte in Q3/12 und Q4/12 jeweils 5,0 Prozent.

Der Geschäftsverlauf führte zu einem Free Cashflow von 77,1 Millionen Euro. Dadurch konnten wir die Nettoverschuldung vollständig abbauen. Der Auftragsbestand betrug zum Jahresende über 900 Millionen Euro und sichert damit schon heute eine gute Auslastung für das gesamte Geschäftsjahr 2013.

Die Zahl der Mitarbeiter stieg in 2012 um 675 Personen auf 7264 Mitarbeiter. In Deutschland haben wir Personal für den Bereich Forschung und Entwicklung hier am Standort Augsburg aufgebaut. Ansonsten haben wir uns auf die Wachstumsregionen Amerikas und Asien konzentriert.

Beide Unternehmensbereiche haben zu diesem Erfolg beigetragen. Lassen Sie mich nur einige Highlights herausgreifen.

KUKA ist sehr stark im Automobil-Sektor gewachsen. Weltweit setzen unsere Premium-Kunden hier auf unsere Lösungen. KUKA Systems hat sich diverse Großaufträge gesichert. Zum Beispiel wird der neue Volvo S 60 auf einer KUKA Anlage gebaut. Weiterhin akquirierte der Geschäftsbereich einen Auftrag bei einem spanischen Automobilzulieferer für das Engineering

und den Bau von hochflexiblen Fertigungslinien zur Herstellung von Karosseriebauteilen verschiedener Fahrzeugvarianten.

In China baute KUKA Systems für einen deutschen Premiumhersteller neun Fertigungslinien zur Herstellung von Karosseriebauteilen. Darüber hinaus erhielt die Anlagensparte von KUKA verschiedene Aufträge von Automobilkunden- und Zulieferern für den Bau von Sondermaschinen zum Magnetarc- und Reibschweißen. Hier sind wir seit Jahren führend. Auf den Maschinen können unter anderem Bauteile wie Hydraulikkomponenten, komplette Fahrzeugachsen oder auch Elemente für die Batteriefertigung hergestellt werden.

KUKA Robotics schloss ebenfalls Rahmenverträge mit Automobilkunden. Zum Beispiel mit BMW über die Lieferung von 2400 Robotern aus der QUANTEC Serie mit KR C4 Steuerung. Auch VW bestellte mit einem Rahmenvertrag insgesamt 6000 Roboter des gleichen Typs samt Steuerung. Diese werden in den Jahren 2013 und 2014 abgerufen.

Hiervon sind 1.800 Roboter für die Produktionsanlagen des Folgemodells des VW Passat in Emden und in Zwickau vorgesehen. Weitere 2.600 Einheiten erhält die Audi AG für den neuen Audi A4 an den Standorten Ingolstadt und Neckarsulm. Die übrigen 1.600 Einheiten gehen nach Bratislava/Slowakei ins dortige Volkswagen Werk.

Außerdem konnten wir auch im Bereich General Industry weiter zulegen. An einen europäischen Flugzeughersteller liefert KUKA Systems zum Beispiel Vorrichtungen und Montagestationen für den Bau verschiedener Elemente und Strukturteile eines Passagierflugzeuges.

In Nordamerika entwickelte und baut KUKA Systems eine Montagelinie für einen Hubschrauber des Typs Bell 525, eines der innovativsten Produkte des Herstellers. Neben sieben Hauptmontagestationen in Texas, entwickelt KUKA Systems im eigenen Werk in Michigan ca. 250 Werkzeuge, Haltevorrichtungen und Nietmaschinen für die Herstellung des Helikopterrumpfs. Im Bereich Helikopterbau sehen wir noch mehr Potential für den Einsatz unserer Lösungen.

KUKA Robotics brachte mit dem Kleinroboter KR AGILUS ein neues Produkt für die General Industry auf den Markt. Seit der Premiere auf der AUTOMATICA Messe in München im Mai 2012, konnten wir bereits bis heute deutlich mehr als 500 Stück verkaufen. Besonders in der Elektroindustrie, einem wichtigen Wachstumsmarkt, ist KR AGILUS aufgrund seiner kompakten Bauweise und seiner Schnelligkeit gefragt.

Zum Beispiel hat KUKA Robotics Taiwan 18 Maschinen an einen Handyhersteller verkauft. Dort handhaben die Kleinroboter Mobiltelefon-Hüllen und verkleben Touch-Screen Displays mit dem Gehäuse. Weitere sechs Maschinen sind in der taiwanesischen Metallindustrie eingesetzt, wo sie die Oberflächen von Badarmaturen polieren. Ein Systempartner aus Süddeutschland ergänzt seine Zellen für die Kunststoff- und Metallindustrie mit dem Kleinroboter und der Steuerung KR C4 compact. Mit ihr können unsere Kunden weitere Maschinen ansteuern und sparen sich so die Kosten für eigene komplexe Steuerungslösungen.

Derzeit arbeiten wir außerdem an Modelvarianten des KR AGILUS für den Reinraum und die Lebensmittelindustrie mit besonderen Oberflächen, sowie eine wasserfeste Version für den Einsatz im Nassbereich.

Der Trend zur Automatisierung setzt sich auch in 2013 bei unseren Kunden fort. Im ersten Quartal erzielten wir einen Auftragseingang in Höhe von 483 Millionen Euro. Das ist zwar ein Rückgang im Vergleich zum ersten Quartal 2012. Gemessen an unseren bisherigen Quartalsergebnissen ist dies jedoch der dritthöchste Wert der Unternehmensgeschichte. Dabei ist das Wachstum in der General Industry besonders hervorzuheben. Robotics konnte mit 106 Millionen Euro sogar einen neuen Spitzenwert bei den General Industry Aufträgen erzielen. Dazu beigetragen hat insbesondere ein Rahmenvertrag zwischen Siemens Healthcare und KUKA Laboratories.

Das Umsatzwachstum setzt sich weiter fort und stieg im ersten Quartal um knapp 19 Prozent von 367 auf 436 Millionen Euro. Dies hatte auch positive Einflüsse auf das EBIT, das auf über 28 Millionen Euro anstieg. Entsprechend hat sich die Marge auf 6,5 Prozent verbessert. Auch der Auftragsbestand stieg im Vergleich zum Vorquartal und lag bei 947 Millionen Euro. Damit ist die rechnerische Auslastung der operativen Bereiche bis weit in das laufende Geschäftsjahr gesichert.

Für das Gesamtjahr 2013 erwarten wir einen Umsatz von rund 1,8 Milliarden Euro und eine EBIT-Marge von rund 6,5 Prozent. Wie Sie an den Ergebnissen im ersten Quartal sehen können, sind wir auf gutem Weg diese Ziele auch zu erreichen. Basis für unsere Annahmen ist der generell ungebrochene Trend zur roboterbasierten Automation weltweit. Regional gesehen rechnen wir in Europa mit einer volatilen Entwicklung, aber auch positiven Impulsen aus Asien, überwiegend aus China sowie aus Nordamerika.

Gleichzeitig wollen wir aber auch unsere Effizienz weiter steigern. Wenn ein Unternehmen so schnell wächst, wie KUKA in den vergangenen Jahren, dann wirkt sich das auch auf die Prozesse und Strukturen aus. Aber auch äußere Einflüsse, wie zum Beispiel der schwache Yen und die Wirtschaftslage in Europa erfordern dies.

Bei allem Erfolg wollen wir weiter daran arbeiten unsere Prozesse und Strukturen kontinuierlich zu straffen und zu verbessern.

Im laufenden Geschäftsjahr werden außerdem die Investitionen in Forschung und Entwicklung weiterhin eine wichtige Rolle spielen, um unsere Wettbewerbsvorteile zu sichern.

Der Trend zur Automation sowie die gute Aufstellung des KUKA Konzerns spiegelt sich auch im Aktienkurs wider. Im Jahr 2012 war die KUKA Aktie mit einem Kursplus von rund 96 Prozent der viert-beste Wert im MDAX. Ich stufe diese Entwicklung als Anerkennung für das ganze KUKA Team ein und freue mich, dass die Ausrichtung des KUKA Konzerns von den Aktionären so gewürdigt wurde.

Wie Sie am Kursverlauf sehen können, hat sich dieser Trend auch in 2013 fortgesetzt. Seit Jahresanfang ist die Aktie abermals stärker als die meisten anderen Werte im MDAX gestiegen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war ein zentrales Unternehmensziel, die Dividendenfähigkeit der KUKA AG wiederzugewinnen – also ein positives Nachsteuerergebnis und einen positiven Free Cashflow zu erwirtschaften. Dieses Ziel haben wir erreicht.

Ausschlaggebend für die Ausschüttung einer Dividende ist das Bilanzergebnis der KUKA AG gemäß HGB. Auf Grund der Verlustvorträge aus dem Vorjahr stehen für die Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2012 rund 8 Mio. Euro zur Verfügung. Wir schlagen daher die Auszahlung einer Dividende in Höhe von 20 Cent pro Aktie vor.

Auch für die Zukunft beabsichtigen wir, eine Dividende auszuzahlen und deren Höhe nach Möglichkeit zu steigern. Ausschlaggebende Parameter für die Dividendenfähigkeit sind stabile Rahmenbedingungen, wie die Eigenkapitalquote und die gesicherte Innovationsführerschaft. Gerade durch die mögliche Rückzahlung des High Yield Bonds im November 2014 und der damit verbundenen Einsparung von knapp 20 Millionen Euro Zinszahlungen, sehen wir ein gutes Potential für die Weiterentwicklung der Dividende.

Ein wichtiges Fundament für die sehr gute Entwicklung des KUKA Konzerns in den letzten Jahren ist unser stabiler Aktionärskreis. Diese Grundlage ist wichtig, um unternehmerisch vernünftig handeln zu können – ich möchte mich auch im Namen von Peter Mohnen, sehr herzlich für das von Ihnen entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Seit der letzten Hauptversammlung ist es uns gelungen, die starke lokale Basis der Aktionäre um weitere internationale Investoren zu ergänzen. Über 20 Prozent der Aktien befinden sich im Besitz der Grenzebach-Gruppe. Daneben zählen Oppenheim Asset Management, Axa aus Frankreich, Blackrock und Franklin Mutual aus den USA zu unseren größten institutionellen Investoren mit über 3 Prozent Anteil.

Ebenso wichtig wie eine stabile Aktionärsstruktur ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat, um das Unternehmen weiter nach vorne zu bringen.

Auch ich möchte mich daher bei den ausscheidenden Mitgliedern Dr. Uwe Ganzer und Fritz Seifert für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Des Weiteren gratuliere ich den bereits gewählten Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat.

Sehr geehrte Damen und Herren, das Wichtigste bei KUKA sind die Mitarbeiter. KUKAner haben Teamgeist, sind kreativ und mit Leidenschaft bei der Sache. Das war zum Beispiel deutlich auf der Hannover Messe zu spüren. Alle zwei Jahre präsentiert sich der Konzern dort, um sein komplettes Leistungsspektrum vorzustellen.

Wir haben Innovationen von KUKA Systems, KUKA Roboter und KUKA Laboratories gezeigt. Auf 570 m² Fläche haben wir das Messemotto „Integrated Industry“ in einem für KUKA typischen, spektakulären Standkonzept aufgegriffen. Automatisierungslösungen auf dem Gebiet der Füge-,

Umform- und Produktionstechnologien und Innovationen von der Werkzeugbauparte aus Schwarzenberg waren genauso mit dabei wie unsere Roboterproduktpalette. In einer Show-Applikation inszenierten unsere Marketingexperten die Robotertypen KR QUANTEC, KR AGILUS und KR 1000 titan in einer harmonischen Choreographie. Mit dabei der LBR iiwa. Er feierte in Hannover seine Welt-Premiere.

Ein paar Impressionen von der Messe habe ich Ihnen mitgebracht. So bekommen Sie einen Eindruck davon, wie das KUKA Team zusammenarbeitet.

Film ab!

Den KUKA Spirit, wie wir unsere Unternehmenskultur nennen, haben Sie gerade gespürt. Den spüren Sie in allen Teams weltweit. Zum Beispiel bei unserer Tochtergesellschaft in Toledo in den USA, die gerade den 1 Millionsten Jeep Wrangler gebaut haben.

Der KUKA Spirit zeigt sich aber auch, wenn 400 KUKAner gemeinsam beim Augsburger Firmenlauf unter oranger Flagge starten. Ich bin selbst zum zweiten Mal mitgelaufen und hatte großen Spaß dabei.

Sport und Gesundheit sind bei KUKA wichtig. Unser Gesundheitsmanagement „Fit for KUKA“ bietet Kurse zum Thema Fitness und Ernährung. Einmal im Jahr findet der KUKA Gesundheitstag statt. Und unsere Mitarbeiter treffen sich außerdem in ihrer Freizeit zu konzernübergreifenden Sportwettbewerben. Wenn die Schwarzenberger, Bremer und Augsburger auf den Fußballplatz gegeneinander antreten, kann das beinahe so spannend werden, wie in der Bundesliga.

KUKAner sind aber nicht nur sportlich. Sie engagieren sich auch sozial. Letztes Jahr konnte ich Ihnen von Orange Care berichten. Das ist ein gemeinnütziger Verein, gegründet von KUKAnern. Orange Care hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, Familien und Kindern zu helfen, die in Not sind, und beschäftigt sich mit Konzepten, die berufstätige Eltern unterstützen. Neben vielen kleinen sozialen Projekten, hat es dieser Verein tatsächlich geschafft, in einem Jahr eine Kinderkrippe auf die Beine zu stellen. Krippenleiterin und Erzieherinnen sind bereits eingestellt; der Bau in der Zugspitzstraße geht gut voran. Im November wird für 30 kleine Augsburger eröffnet.

Die Kinderkrippe passt hervorragend zu den Zielen, die wir uns in punkto Vereinbarkeit von Beruf und Familie gesteckt haben. Denn das halten wir für eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich Mitarbeiter bei uns wohl fühlen. Die Rahmenbedingungen dafür wollen wir ständig weiter verbessern. Vieles konnten wir hier auf den Weg bringen, wie zum Beispiel Betriebsvereinbarungen zum Thema Heimarbeit und flexible Arbeitszeitmodelle.

Um möglichst die besten Mitarbeiter zu uns zu holen, haben wir auf der Hannover Messe eine Kampagne zur Rekrutierung von neuen Mitarbeitern gestartet. „Die Zukunft begeistern.“ lautet

der Slogan, der Mitarbeiter anziehen soll, die mit uns gemeinsam die Technologien von morgen erschaffen.

Natürlich nützt eine solche Kampagne nichts, wenn man nicht nach Innen hält, was man nach Außen verspricht. Dafür müssen wir vor allem die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter kennen.

Wir führen daher in den kommenden Wochen eine Mitarbeiterbefragung durch, um Hinweise für Verbesserungspotentiale zu bekommen und weitere Maßnahmen einzuleiten, die uns zu einem noch besseren Arbeitgeber machen.

Nicht zuletzt muss für eine gute Firmenkultur auch das räumliche Umfeld stimmen. KUKA platzt in Lechhausen sprichwörtlich aus den Nähten. Wir investieren daher in unseren Standort und errichten ein Entwicklungs- und Technologiezentrum, in dem Mitarbeiter aller KUKA Gesellschaften noch besser zusammenarbeiten. Eine wichtige Voraussetzung, um unsere Technologieführerschaft langfristig zu sichern.

Der Automatisierungsgrad in den Industrieländern nimmt auf Grund von steigenden Lohnkosten und der Notwendigkeit zur permanenten Effizienzsteigerung weiter zu. Zusätzlich beobachteten wir in den letzten Jahren, dass auch Schwellenländer wegen steigender Löhne und steigenden Qualitätsansprüchen verstärkt nach Automatisierungslösungen fragen. Durch ein hohes Maß an Flexibilität und unterstützt durch mehr als 40 Jahre Erfahrung, kann sich die roboterbasierte Automation auch in diesen neuen Absatzmärkten durchsetzen.

In 2011 und 2012 konnten wir unsere globale Ausrichtung und Expansion konsequent weiter vorantreiben. Unsere höchsten regionalen Zuwachsraten verzeichneten wir in China und in Nord- und Mittelamerika mit 53 und 46 Prozent. Gleichzeitig ist es uns aber auch gelungen in Europa zu wachsen und die Abhängigkeit von dieser Region auf rund 50 Prozent zu reduzieren. Gerade in Europa erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr eine volatile Entwicklung. Wir setzen hierbei aber auf unsere führende Position in Deutschland. Auch in Zukunft ist es unser Ziel stark in Europa zu sein. Und den Geschäftsanteil in den Regionen Nord-/Südamerika und Asien, speziell in China, merklich zu steigern.

China hat sich zum weltweit größten Robotermarkt entwickelt. Hier ist die Elektroindustrie zu Hause, eine der Zukunftsbranchen, mit einem großen Bedarf an Automatisierung.

Steigende Lohnkosten und steigende Qualitätsansprüche in den Schwellenländern erhöhen den Druck auf die produzierende Industrie und steigern die Nachfrage nach unseren Lösungen. Aber auch europäische Unternehmen investieren hier in Europa, um im internationalen Markt wettbewerbsfähig zu bleiben.

Grundsätzlich entwickelt sich das Marktumfeld günstig für uns. Trotzdem müssen wir wachsam sein. Die Wirtschaftslage innerhalb Europas und Währungseinflüsse, wie zum Beispiel der schwache Yen, könnten in Zukunft Einfluss auf unser Geschäft nehmen bzw. unsere Wettbewerber stärken.

Umso wichtiger ist es, dass wir unsere Strategie konsequent fortsetzen und weiter in unsere Zukunftstechnologien investieren.

Wir wollen auch künftig global wachsen, um die erhöhte Nachfrage nach Automatisierungslösungen zu bedienen.

Wie eben ausgeführt, ist es China im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen zum größten Absatzmarkt für Roboter zu werden. Wichtiger Treiber für diese Entwicklung war vor allem der Zuwachs im nicht-automobilen Bereich, also der General Industry. Zukünftig erwarten wir, dass die Nachfrage im Automobilbereich anziehen wird, unterstützt sowohl durch nicht-asiatische Automobilhersteller wie z.B. VW und Daimler. Aber auch durch lokale Hersteller, die ihre Produktqualität verbessern wollen, um ihre Modelle zu exportieren. Gemessen an der Roboterichte, also der Anzahl Roboter, die pro 10.000 Mitarbeiter eingesetzt werden, gibt es verglichen mit der Roboterichte in Ländern wie Japan oder Deutschland noch erheblichen Nachholbedarf. Das Potential wird an folgendem Beispiel deutlich: China setzt heute pro 10.000 Mitarbeiter 21 Roboter ein. In Europa werden 77 Roboter pro 10.000 Mitarbeiter eingesetzt. Will China ein vergleichbares Niveau erreichen, müsste das Land rund 1 Million zusätzliche Roboter einsetzen. Wie Sie sehen: Ein enormes Potential für die ganze Roboterindustrie.

Gerade im Hinblick auf dieses Marktpotenzial wollen und müssen wir nah bei unseren Kunden sein, mit unseren Produkten und mit unserem Service. Mittlerweile zählt unsere Niederlassung in Shanghai 315 Mitarbeiter. Dort produzieren und vertreiben wir etwa 2500 Roboter für den asiatischen Markt.

Bereits im Oktober vergangenen Jahres haben wir den Grundstein für eine neue Produktionsstätte gesetzt. Noch in 2013 wird dort die Produktion der KR QUANTEC Serie, sowie unserer universellen Steuerungseinheit KR C4 starten. Die Montagekapazität steigt mittelfristig auf bis zu 5000 Roboter.

Kundennah zu sein heißt aber auch, sich auf seine speziellen Bedürfnisse einzustellen. Der neue Schweißroboter KR 5 arc wird in diesem Jahr in Asien vorgestellt und ist speziell auf die Bedürfnisse der Kunden vor Ort angepasst.

Auch in den USA haben wir unsere Präsenz verstärkt und wollen dies künftig auch weiterhin tun. Dort haben wir das Anlagenbaugeschäft des Schweißtechnikspezialisten Utica Companies mit Sitz in Shelby Township, Michigan, gekauft. Durch die Transaktion wird KUKA zur Nummer 1 unter den nordamerikanischen Systemanbietern für die Automobilindustrie.

Wir folgen damit unserer Strategie, in unseren jeweiligen Märkten an erster oder zweiter Stelle zu stehen. Durch die Akquisition gewinnen wir nicht nur neue Kunden und zusätzliche Technologien, sondern auch hochqualifizierte Mitarbeiter.

Weiterhin wollen wir unsere starke Marktposition in der Automobilindustrie sichern und ausbauen. Die Variantenvielfalt auf dem Automarkt erfordert vielseitige, intelligente und flexible Automatisierungslösungen und das weltweit. KUKA kann hier auf eine langjährige Erfahrung zurückgreifen – wir schaffen mit unseren Robotern, Anlagen und Lösungen die Basis, damit unsere Kunden flexibel und effizient ihr Modellportfolio erweitern können.

Besonders stolz sind wir darauf, dass wir nicht nur sehr anspruchsvolle Automobilhersteller als Kunden haben, sondern auch Unternehmen, die gezielt in ihre Stärken investieren wollen. Rund 50 Prozent unseres Konzernumsatzes generieren wir von den Unternehmen Daimler, der VW-Gruppe, Ford und BMW. Nach Schätzungen von Analysten sind die zu erwartenden Investitionen von diesen Unternehmen in den kommenden Jahren stabil bis leicht steigend. Gerade durch die damit verbundenen Neueröffnungen von Werken in den Schwellenländern, durch die kontinuierliche Erweiterung der Produktpalette und die klare Fokussierung auf Effizienzsteigerung sehen wir sehr gute Umsatzchancen für KUKA.

Wir bieten weltweit Automationslösungen für unsere Kunden.

Im Bereich General Industry wollen wir weiter wachsen. Ein besonderer Wachstumsmarkt ist die Elektroindustrie. Hier können Roboter vielfältige Montage- und sogenannte Pick-and Place-Aufgaben übernehmen.

Im Bereich Kunststoff erlauben Konsolroboter, die auf Spritzgussmaschinen montiert sind, platzsparende Zellenkonzepte. Und in der Gießereiumgebung arbeiten sie hitze- und schmutzbeständig. Potential birgt beispielsweise auch der Werkzeugmaschinen Sektor. Hier können Roboter Maschinen bestücken oder Bauteile entnehmen. Ein Vorteil, den wir übrigens auch an unserem Produktionsstandort in Lechhausen nutzen. Im Bereich Zerspanung werden vier Roboter dafür eingesetzt, Bauteile aus Bearbeitungsmaschinen zu entnehmen. Das Besondere an der Applikation: Der Roboter der QUANTEC Serie bearbeitet in den Nebenzeiten die entnommenen Werkstücke. Circa 1700 Teile mehr im Jahr können auf diese Weise produziert werden.

In Bereichen wie Aerospace können wir sehr gut auf unsere Erfahrungen aus der Automobilindustrie zurückgreifen. Da der Qualitätsanspruch der Kunden in diesem Bereich sehr hoch ist, vertrauen sie gerne auf die Engineering-Kompetenz von KUKA Systems und die Zuverlässigkeit unserer Produkte.

KUKA verfügt über ein breites Spektrum an Know-how. Von der Roboter-Komponente über die Zelle bis hin zu Großanlagen können wir Kunden auf der ganzen Welt in den unterschiedlichsten Branchen Lösungen für die Automatisierung bieten.

Die Wettbewerbsvorteile der KUKA Produkte basieren auf Innovation und Qualität. Durch unsere jahrelange Konzentration auf diese Themen haben wir Wettbewerbsvorteile herausgearbeitet.

Gerade mit der Einführung der Quantec-Familie konnten wir in der Industrie neue Standards setzen und Marktanteile gewinnen. Ein wichtiger Teil unseres Erfolgs beruht genau darauf. Die Erfahrungen bei der Quantec-Entwicklung haben wir auch bei der Konzeption des Kleinroboters KR AGILUS genutzt. Unseren Kunden sind hierbei vor allem wichtig: Energieeffizienz, die kompakte Bauweise und die Geschwindigkeit des Roboters.

Seit einigen Monaten arbeiten wir an einem neuen Produkt, dem Schweißroboter KR 5 arc, der speziell auf die Bedürfnisse unserer Kunden in Asien angepasst sein wird. Im Mai fand die Schulung der Vertriebsmannschaft in China statt und wir werden ihn noch im Juni auf der Messe „Schweißen und Schneiden“ in Peking das erste Mal vorstellen. Dieses Robotermodell konnte kostengünstig entwickelt werden, durch die Verwendung der Kleinrobotersteuerung und der Kleinroboterhand.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe eingangs von der großen Herausforderung gesprochen, den Trend der Automatisierung mitzugestalten.

Dabei spielen neue Robotersysteme eine große Rolle. Systeme, die klein sind, leicht, mobil, einfach zu bedienen, intelligent und darüber hinaus sicher genug, um mit dem Menschen zu arbeiten.

Mit dem neuen LBR iiwa bringen wir den ersten sensitiven Leichtbauroboter für die industrielle Fertigung auf den Markt. Er ermöglicht völlig neue Denkansätze in der Automation und eröffnet uns neue Märkte. Mit LBR iiwa können Prozesse automatisiert werden, die dafür bisher zu komplex waren. Insbesondere wird LBR iiwa ohne Schutzzaun mit dem Menschen Hand in Hand arbeiten.

Der LBR ist durch seine Eigenschaften Innovationstreiber in der Produktion auf zwei Wegen:

Erstens - durch die Sensitivität.

Und zweitens durch die integrierte Sicherheitstechnik, die es ihm ermöglichen wird, mit dem Menschen zusammen zu arbeiten.

Durch die Sensitivität erweitert der LBR iiwa sein Anwendungsspektrum. Komplexe Montageaufgaben können wesentlich einfacher programmiert werden. Denn dank seiner Feinfühligkeit und seiner Beweglichkeit, die dem menschlichen Arm nachempfunden ist, kann er Aufgaben übernehmen, für die man sonst weitere Bearbeitungsschritte bräuchte. Eine aufwändige Zenumgebung kann also eingespart bzw. in die Roboterzelle integriert werden.

Durch das Zusammenspiel von Sicherheitstechnik und Sensitivität ermöglichen wir bei KUKA künftig die Kooperation von Mensch und Roboter ohne Schutzzaun. Dies bedeutet für die Zukunft

eine Auflösung der bisherigen Produktionsstrukturen in den Fabriken, hin zu wandlungsfähigen Konzepten.

Solche Robotersysteme, die nah am Menschen arbeiten, bedingen auch neue Spielregeln zwischen Mensch und Maschine. Sprich - Normen und Richtlinien müssen auf die neuen Technologien angepasst werden.

Im Rahmen einer Entwicklungspartnerschaft mit unserem langjährigen Großkunden Daimler werden diese neuen Ansätze der Mensch-Roboter-Sicherheitskonzepte in konkreten Betriebsversuchen erprobt. Die Ergebnisse werden wissenschaftlich ausgewertet und in Richtlinien und Normungsgremien eingebracht. Denn die bisherigen Regeln berücksichtigen keine sensitiven Roboter, sondern gehen von herkömmlichen Industrierobotern aus.

Ein weiterer Trend, den der Markt vorgibt, sind Mobilität und autonome Navigation von Robotersystemen. Roboter, die sich selbstständig im Raum bewegen und dabei Aufgaben erledigen können, wären die idealen Helfer im industriellen Umfeld, aber auch im Servicebereich.

Mobile Roboter könnten zum Beispiel Fließ- und Transportbänder ersetzen, wodurch Produktionsstrukturen effizienter und auch flexibler gestaltet werden können. Das Anwendungspotential reicht von der Distributions- und Produktionslogistik, der Schwerlastlogistik bis hin zur mobilen Bearbeitung.

Spurgeführte Transportsysteme sind schon seit Jahren erfolgreich im Einsatz. Sie werden sich also fragen, was an der mobilen Robotik so neu ist?

Die Innovation liegt in der Software und Sensorik. Unsere Algorithmen der autonomen Navigation sind sehr leistungsfähig. Die mobilen Roboter können ohne Anbringen von künstlichen Markierungen in großflächigen Produktionsumgebungen eingesetzt werden. Änderungen der Umgebung, wie sie in einer flexiblen Produktion erforderlich sind, werden vom Navigationssystem selbstständig erkannt. Es handelt sich um Systeme die sich von A nach B bewegen, Hol- und Bringdienste erledigen und dabei selbst erkennen, wie sie am schnellsten zum Ziel kommen. Dies ist nicht nur praktisch, sondern auch wirtschaftlich. Denn jede Änderung der Produktionsumgebung kostet bei der herkömmlichen Robotik Geld. Künftig gelingen solche Veränderungen per Mausklick.

KUKA hat in den vergangenen Monaten mobile Robotersysteme mit autonomer Navigation bei Kunden vorgestellt und in unterschiedlichen Anwendungen erprobt. Schon sehr bald werden erste Systeme im Rahmen von Pilotprojekten an Kunden ausgeliefert, die gemeinsam mit uns auf Basis unserer Technologie neue Konzepte umsetzen werden.

Weitere Potentiale für neue Anwendungen erschließen sich durch die Verbindung von mobiler Robotik und sensitiven Leichtbaurobotern zu mobilen Produktionsassistenten. Beispiele dafür

sind der Prototyp KUKA omniRob oder unsere Technologiedemonstrator KUKA morios, für den wir in diesem Jahr den Robotics Award der Hannover Messe bekommen haben. Dies sind die ersten Schritte in die Welt der roboterbasierten Assistenzsysteme im industriellen Umfeld. Ortsflexible, leichte, sensitive Robotersysteme, die einfach bedien- und programmierbar sind, werden das Anwendungsspektrum um ein vielfaches erweitern und zukünftig neue Absatzpotentiale erschließen.

Meine Damen und Herren, die Trends, die ich ihnen gerade beschrieben habe, werden nach und nach unser Umfeld verändern. Zum einen wird die industrielle Fertigungswelt sich neu gestalten. Zum anderen wird auch in unserem täglichen Umfeld die Robotik zukünftig eine Rolle spielen. Serviceroboter werden professionelle Dienstleistungen ausführen. „Personal Robots“ werden uns im häuslichen Umfeld unterstützen. In der KUKA Technologieentwicklung arbeiten wir an den Studien für den Einsatz von Robotern im Bereich „Elderly Care“, die der demographische Wandel und Fachkräftemangel im Bereich Pflege in Zukunft erforderlich machen werden.

Ich spreche von Zukunftsszenarien. Diese Märkte sind am Entstehen. Sehr unterschiedliche Ausprägungen der Robotertechnik werden dafür entwickelt werden. Mit den sensitiven und mobilen Robotern arbeiten wir heute schon an Technologien für die Märkte von morgen. KUKA kann damit den Markt der Servicerobotik auf dem Fundament der industriellen Anwendungen entwickeln. Ein sehr guter Ausgangspunkt, wie ich meine.

Eine wichtige Voraussetzung für die schnelle Marktentwicklung dieser neuen Robotik ist die Integration von Sensorik und Algorithmen. Damit ist die Softwaretechnik neben der Mechatronik eine der Schlüsseltechnologien in der Robotik.

Die Steuerung ist die Basisplattform für die Entwicklung von neuen, immer komplexer werden Anwendungen unserer Kunden. Bei KUKA beschäftigen wir uns mit der Entwicklung einer Softwareplattform – oder besser gesagt einem KUKA Robot Operating System – mit dem wir ein modernes, sehr leistungsfähiges Fundament legen.

Auf Basis von Mainstream IT-Technologien entwickeln wir eine moderne Robotersteuerung und setzen dabei die Anforderungen der Mechatronik um. Auf diesem Fundament können wir alle neuen IT-Technologien wie z.B. Cloud und Mobile Computing Technologien nutzen und unseren Kunden zugänglich machen.

Die meisten unter Ihnen haben vielleicht schon den Begriff Industrie 4.0 gehört. Darunter versteht man unter anderem die Konvergenz der Automatisierungstechnik und der IT-Technologien. Wir werden bei KUKA die IT-Technologien in das Zentrum der roboterbasierten Automatisierungswelt bringen.

Offene, Standard- IT-Schnittstellen werden es unseren Kunden ermöglichen, ihre eigenen Anwendungen sehr performant umzusetzen.

Meine Damen und Herren, KUKA will die Zukunft der Robotik gemeinsam mit ihren Kunden und Partnern gestalten. Dafür müssen wir an Themen arbeiten, wie zum Beispiel der Miniaturisierung von Roboter und Steuerung. Denn Robotersysteme, die nahe am Menschen sind, müssen klein und leicht sein.

Gleichzeitig benötigen wir intelligente Software und eine leistungsstarke Elektronik auf wenig Raum. Ein wichtiger Aspekt, wenn es um die Mobilität und Flexibilität geht.

Diese Systeme müssen außerdem einfach bedienbar und mit Sicherheitstechnologien ausgestattet sein, dass der Mensch ohne Schutzzaun mit dem Roboter arbeiten kann. Und nicht zuletzt geht es auch darum, dass diese intelligenten Systeme durch Standardisierungen kostengünstiger werden müssen.

KUKA Roboter sollen also zukünftig leistungsfähiger, leichter, mobiler und intelligenter werden. Wir wollen durch Einsatz von modernen IT-Technologien unseren Kunden Werkzeuge für ihre Ideen und Applikationsentwicklungen geben.

Es kommt vor allem darauf an, mit unseren Kunden und Partnern diese neuen Systeme schnell und erfolgreich aufzubauen. Wenn uns das gelingt, ist die Zukunft orange!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit – und für Ihr Vertrauen in die KUKA Innovationskraft, die Zuverlässigkeit, Kreativität und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
aus rechtlichen Gründen möchte an dieser Stelle noch auf die Berichte des Vorstands zu den übernahmerechtlich relevanten Informationen und zu dem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem gemäß den §§ 289 Absatz 4 und 5 HGB, § 315 Absatz 2 Nr. 5 und Absatz 4 HGB zu sprechen kommen.

Diese Berichte finden Sie im Geschäftsbericht 2012 auf den Seiten 87 bis 93 als Teil des zusammengefassten Lageberichts für die KUKA AG und den Konzern. Auf diese Seiten nehme ich vollinhaltlich Bezug.

Darf ich davon ausgehen, dass Ihrerseits keine darüber hinausgehenden Erläuterungen gewünscht werden.

Das scheint nicht der Fall zu sein, so dass ich es bei diesen Ausführungen bewenden lassen kann.